

Mit Milch und Markthalle

Beate Müller-Gemmeke startet mit Renate Künast in den Wahlkampf

Milchbauern, Markthalle und Franz K. lautete gestern das pralle Programm von Renate Künast in Reutlingen und Pfullingen. Zusammen mit Beate Müller-Gemmeke war sie von Berlin angefliegen gekommen.

NORBERT LEISTER

Reutlingen/Pfullingen. 60 Kühe haben Albrecht und Claudia Koch auf ihrem Hof zwischen Pfullingen und Gönningen. Dazu halten sie Legehennen mit Hofvermarktung, „und das dritte Standbein ist die Nutzung der Sonnenenergie“, betonte der Milchbauer, der seine Kollegen vom Milchviehhalter-Verband mit eingeladen hatte zum Gespräch mit Renate Künast. Sie kam ein wenig später als erwartet, der Flieger, in dem sie zusammen mit Beate Müller-Gemmeke saß, hatte Verspätung. Aber: Das Gespräch der beiden Grünen-Bundestagsabgeordneten auf dem Eckhof war nicht gefährdet. Zunächst führten die Kochs Künast und Müller-Gemmeke durch die Ställe und in den kleinen Hofladen, in dem Eier, Nudeln und andere regionale Produkte verkauft werden. „Vor allem sonntagsmorgens kommen viele Kunden, um sich die Frühstückseier zu holen“, erzählte Albrecht Koch. Eine Kasse steht parat, „das ist hier überwachte Selbstbedienung“, sagte Claudia Koch. Überwacht? „Wahrscheinlich von NSA und Obama“, witzelte Künast. Bei Oma Koch vor dem Wohnhaus hielt sie an, setzte sich zu ihr. „Ond Sie send bei de Grüne“, fragt Oma Koch. Künast nickt. „Ond dia send besser als die andere?“ Schallendes Gelächter.



Auf einer ihrer drei Stationen war Renate Künast zusammen mit Beate Müller-Gemmeke in der Reutlinger Markthalle und sprach mit Heinrich Beck, Ludwig Failenschmid und Joachim Hespeler (v.l.) über regionale Vermarktung. Fotos: Norbert Leister

Doch es gab auch durchaus ernsthafte Themen, die etwa Frank Siefert vom Münsinger Steighof ansprach: Natürlich beschäftigt die Milchbauern immer wieder der Milchpreis. Während der weltweit bei rund 50 Cent für den Liter liege, würden die Bauern hier im Süden mit 32 bis 38 Cent abgespeist. „Wie wäre es denn da mit einem Außenschutz unter Rot-Grün oder Grün-Rot?“, wollte Siefert wissen.

Fachkundig äußerte sich Renate Künast, deutlich war ihr anzumerken, dass sie einstmals Landwirtschaftsministerin gewesen war. „Wir brauchen ein ganzes Bündel an Maßnahmen“,

sagte sie. Nur eins könne keine Regierung – den Milchpreis vorschreiben. Andreas Heideker aus Hunderringen dauerte das Fachgespräch irgendwann zu lang: „Bevor wir uns darüber unterhalten, was wir tun müssen, sollten wir sagen, wie wir den Machtwechsel schaffen.“

Die Macht hat Renate Künast gestern nicht wechseln können, wohl aber den Standort: Vom Eckhof ging's in die Reutlinger Markthalle, von der lokalen Produktion zur regionalen Vermarktung. Ludwig Failenschmid, Heinrich Beck und Joachim Hespeler hatten dort auf die beiden Bundestagsabgeordneten der Grünen gewartet, ein kurzer Rundgang durch die Markthalle beeindruckte Renate Künast sichtlich. Und: „Ich hoffe, ich kriege hier auch noch was zu essen.“ Am Gemüsestand hob Künast ein Bund roter Zwiebeln hoch und meinte: „So stellen wir uns die kommende Regierung vor – viel Grün mit wenig Rot.“



Im Stall des Pfullinger Eckhofs trat die ehemalige Ministerin Künast nicht nur in Kontakt mit Milchviehhaltern, sondern auch mit der ein oder anderen Kuh.

Interessiert zeigte sich die einstige Landwirtschaftsministerin der Regierung Schröder von Alpbüffel-Fleisch und auch von den Backwaren aus den regional angebauten Getreidesorten. Allerdings brannten den drei Regionalvermarktern auch einige Themen auf den Nägeln, wie Beck betonte.

Eines davon: „Das Saatgutgesetz, das von Brüssel geändert werden soll – das würde unser gesamtes Anbaukonzept über den Haufen werfen“, betonte Beck, der seinen eigenen Worten nach schon vor 20 Jahren dem Dinkel auf der Schwäbischen Alb „wieder eine Heimat gegeben“ hat. Weitere Punkte, die auch bei der Regionalvermarktung eine Rolle spielen: der Fachkräftemangel und die überbordende Bürokratisierung.

Über Letzteres hätten auch die Milchbauern aus der Region ein langes Lied singen können. Doch da war Renate Künast schon wieder von dannen. Und im franz. K. wartete ja am Abend auch noch der nächste Wahlkampftermin.